

L00850 Arthur Schnitzler an Hugo
von Hofmannsthal, 4. 10. 1898

,Dinfstag 4. X. 98.

Mein lieber Hugo, heut vor der Probe hat mir Brahm Ihren Brief gegeben; er hat mir große Freude gemacht. Von dem Vermächtnis hab ich nicht viel Spas; die Sache ift die: Das Stück ift nur solang gut, als die »Heldin« nicht auf der Bühne ift. Erster Akt – und der dritte wieder, sobald sich das Frauenzimmer ins Waffer ftürzt. Da find alle übrigen Figuren wie von einem Bann befreit, nachdem dieses Gespenst angebracht ift, und reden vernünftige, lebendige, menschliche, nahezu schöne Sachen. – Dabei ift mir heute passirt, während der Probe, dſs mir das Stück ganz neu, in 5 Akten, dramatisch eingefallen ift. Wär ich anständg, so zög ichs zurück, wie es jetzt ift.

Ich freu mich auf Ihre venez. Comödie; so wäre ja der Theaterabend fertig. In Wien find ich Sie fchon; ich komme wohl Mitte nächster Woche.

– Mein Ohr ftört mich wieder mehr als je. Solch schleichende, immer gegenwärtige u unaufhaltsame Dinge in uns find doch die perfideste Art, wie Alter und Vernichtung sich ankündigen.

Leben Sie wohl. Das mit dem Thurm war ja nur ein Spas. Ich hab ja gar kein Recht, Ihnen einen Thurm zu schenken, der in Bologna steht. Und was für Scherereien hätten Sie an der Grenze!

Von Herzen Ihr

Arthur

✉ FDH, Hs-30885,77.
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1187 Zeichen
Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent
✉ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 112–113.